

Klassen mit 35 Kindern – Lehrer fehlen

Lerngruppen größer als erlaubt / GEW und Philologenverband unterstützen Schülerdemonstration

VON BÄRBEL HILBIG

Auch wenn die Kultusministerin nun Entlastung für die Neuntklässler am Gymnasium schaffen will – Schüler wollen weiter mit einer Demonstration am 19. Juni kleinere Klassen, mehr Lehrer, Lernmittelfreiheit sowie Rücknahme der Oberstufenreform fordern. Die Lehrerverbände werden die angekündigte Aktion unterstützen. Philologenverband sowie die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) wollen Redner auf den Opernplatz schicken. „Wir werden auch organisatorisch ein wenig helfen“,

sagt Nils Johannsen von der GEW Hannover. Die Schüler hätten ein legitimes Interesse, die Missstände im Bildungsbereich öffentlich zu machen. Roland Neßler, Geschäftsführer des Philologenverbands Niedersachsen, hält eine Steigerung der Lehrerschaft in absehbarer Zeit jedoch nicht mehr für realisierbar. An den Gymnasien gebe es in fast der Hälfte der Fächer Nachwuchsprobleme. „Das Land hätte vor Jahren vorausschauend Personalpolitik betreiben müssen.“ Materielle Bedingungen, Arbeitssituation und Image des Berufs schreckten junge Leute derzeit ab.

In Hannover füllen manche Gymnasien die fünften Klassen zu Beginn des Schuljahres mit bis zu 35 Kindern. Erlaubt sind 32 Schüler pro Klasse in der Sekundarstufe I, in der fünften Klasse als Ausnahme auch 33. „Wir bekommen keine Lehrer für eine zusätzliche Klasse. Und die Erfahrung zeigt auch, dass immer einige Kinder aufhören“, sagt Jürgen Buchhagen, Leiter der Helene-Lange-Schule. Aktuell gibt es an manchen Schulen jedoch noch fünfte Klassen mit 34 oder 35 Kindern oder eine siebte Klasse mit 33 Schülern.

Das Land plant offenbar, die Unter-

richtsversorgung an Gymnasien weiter herunterzufahren. Die Schulleiter füllen deshalb die elften Klassen mit bis zu 30 Schülern – statt 26 wie vorgeschrieben. „Sonst würde in großem Stil Unterricht ausfallen“, sagt Martin Stupperich von der Leibnizschule. Ausschreibungen für Spanisch- oder Physiklehrer mussten die Gymnasien in Hannover zurücknehmen. Die Landesbehörde gab noch schlechter versorgten Schulen auf dem Land den Vorzug. Die Stellen bleiben unbesetzt. „Der Begriff eigenverantwortliche Schule passt nicht“, sagt Henning Lawes von der Humboldtschule.